

Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge. 88

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung
»Welten des Wissens. Die Bibliothek und die Weltchronik des Nürnberger Arztes
Hartmann Schedel (1440–1514)« vom 19. November 2014 bis 1. März 2015
in der Bayerischen Staatsbibliothek.

Weitere Informationen zur Ausstellung und zur Bayerischen Staatsbibliothek unter
www.bsb-muenchen.de

Ausstellung und Katalog: Bettina Wagner
Gestaltung der Ausstellung: Christine Kühn

Aufnahmen:

Bayerische Staatsbibliothek München, mit Ausnahme von:
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (S. 21–22)
Landesbibliothek Coburg (S. 155)
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (S. 15)

Alle Vignetten ohne Bildunterschrift stammen aus Hartmann Schedels
Handexemplar der Weltchronik (Rar. 287)

Für die freundliche Unterstützung bei der Herstellung des Katalogs danken wir
der Association Internationale de Bibliophilie (AIB).

Welten des Wissens

Die Bibliothek und die Weltchronik des Nürnberger Arztes
Hartmann Schedel (1440–1514)

Herausgegeben von der Bayerischen Staatsbibliothek

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter www.allitera.de

November 2014

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2014 Buch&media GmbH, München

Umschlaggestaltung: Christine Kühn unter Verwendung des Porträts von Hartmann Schedel aus Clm 30 (Kat. 4.1), der Karte von Oberitalien aus Rar. 124 (Kat. 3.1) sowie der Stadtansicht von Padua und der Illustration zum 4. Schöpfungstag aus der Weltchronik aus Rar. 287 (Kat. 1.1)

Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-657-8

Inhalt

Vorwort <i>von Rolf Griebel</i>	7
Einleitung <i>von Bettina Wagner</i>	9
Aufstieg und Niedergang einer Nürnberger Familie	13
1.1 Schedels persönliches Exemplar der lateinischen Weltchronik	18
1.2 Eine Abschrift des Familienbuchs für Schedels Enkel	20
1.3 Lederschnitt-Einbände mit dem Familienwappen	23
1.4 Eine Bibelhandschrift der Familie Grabner	26
1.5 Schedels Bruder Johannes als Kaufmannslehrling in Venedig	29
1.6 Ein Erbstück vom Vetter Hermann Schedel	30
Hartmann Schedel als Student in Leipzig (1456–1463)	34
2.1 Die älteste Studienhandschrift Hartmann Schedels	38
2.2 Schedel und die Musik	40
2.3 Die Schedels und der italienische Humanismus	43
Hartmann Schedel als Student in Padua (1463–1466)	46
3.1 Der älteste illustrierte Druck der ›Geographia‹ des Ptolemaeus	50
3.2 Weltliteratur in italienischer Sprache	53
3.3 Italienisch für Kaufleute	56
3.4 Inschriften aus Italien und anderen Ländern	58
3.5 Ein Elementarlehrbuch des Griechischen	61
3.6 Heiratspläne nach der Rückkehr aus Italien	63
3.7 Eine Medizinhandschrift aus Italien und Nürnberger Ärzte	65
3.8 Professoren und Vorlesungen in Padua	68
3.9 Vom Studium in die ärztliche Praxis	72

Hartmann Schedel als Arzt in Nördlingen, Amberg und Nürnberg . . . 74

4.1	Ein zeitgenössisches Porträt Schedels	78
4.2	Hartmann Schedel und seine erste Frau	80
4.3	Schedels Patienten in Nördlingen und Amberg	82
4.4	Lektüre medizinischer Fachliteratur in der Amberger Zeit	84
4.5	Horoskope für die Söhne	87
4.6	Das erste deutsche Lehrbuch der Chirurgie	89
4.7	Deutsche Verse eines Nürnberger Wundarztes	92

Der Sammler und die Bibliothek 95

5.1	Der älteste italienische Druck aus Schedels Besitz	99
5.2	Informationen über Neuerscheinungen aus Italien	101
5.3	Ein Werbezettel für Nürnberger Drucke	104
5.4	Hartmann Schedel auf Wallfahrt nach St. Wolfgang im Salzkammergut	107
5.5	Eine karolingische Handschrift aus einem Regensburger Kloster	110
5.6	Auf der Suche nach römischen Drucken	113
5.7	Der Katalog der Schedel'schen Bibliothek	115

Die Weltchronik und ihre Quellen 117

6.1	Die Weltchronik in deutscher Übersetzung	121
6.2	Die Chronik eines Kölner Kartäusers	125
6.3	Die Chronik eines Augustiner-Eremiten aus Bergamo	128
6.4	Papst Pius II. als Geograph	131

Die Bücher und ihre Schicksale 134

7.1	Die Augsburger Nachdrucke der Chronik	141
7.2	Conrad Celtis (1459–1508)	145
7.3	Hieronymus Münzer (1437–1508)	149
7.4	Johannes Trithemius (1462–1516)	152
7.5	Hartmann Schedels Enkel	155

Anhang

Literaturverzeichnis	157
Personenregister	165
Verzeichnis der ausgestellten und erwähnten Bücher	167
BSB-Ink-Nummern der erwähnten Inkunabeln	167
Autoren der Katalogtexte	168

Vorwort

Unter den privaten Büchersammlungen, die sich heute im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek befinden, nimmt diejenige des Nürnberger Arztes und Humanisten Hartmann Schedel (1440–1514) eine herausragende Stellung ein. Sie ist nicht nur die wohl umfassendste deutsche Privatbibliothek des Spätmittelalters, die über mehr als 500 Jahre in einzigartiger Geschlossenheit erhalten geblieben ist, sondern zugleich die älteste Sammlung eines Privatmanns, die vollständig in die Münchener Hofbibliothek gelangte. Anders als die Gründungsbestände von Johann Albrecht Widmanstetter (1506–1557) und Johann Jakob Fugger (1516–1575) reichen die Anfänge der Schedel'schen Bibliothek bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurück. Hartmann Schedels Bücher spiegeln die universelle Bildung eines Nürnbergers, der dank seiner fundierten medizinischen Ausbildung ein vielgefragter Arzt war, sich daneben aber auch mit der ganzen Bandbreite des tradierten und zeitgenössischen Wissens auseinandersetzte und es produktiv verarbeitete. Fasziniert von den antiken Denkmälern und den innovativen Leistungen der Humanisten, die er als einer der ersten Deutschen während seiner Studienjahre in Italien kennengelernt hatte, wollte Schedel in seiner Weltchronik herausstellen, welch hohes Niveau Deutschland als Kulturnation erreicht hatte. Dass dies gelang, verdankt sich vor allem dem Medienwandel des 15. Jahrhunderts, der eine solche konzeptionell wie herstellungstechnisch einzigartige Spitzenleistung erst ermöglichte: In hoher Auflage gedruckt und von hervorragenden Künstlern illus-

triert, fand das Buch in lateinischer und deutscher Parallelausgabe über ein effizientes Vertriebsnetz schnell europaweite Verbreitung. Der Erfolg dieses größten Buchunternehmens der Inkunabelzeit beruht also zum einen auf dem ›Content‹, zum anderen aber auf der arbeitsteiligen Organisation der Produktion – einer Konsortiallösung *avant la lettre*.

Der 500. Todestag Hartmann Schedels ist also Anlass genug, sein Leben, seine Sammlung und sein Werk in einer Schatzkammerausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek zu präsentieren. Dabei steht jedoch weniger die – weithin bekannte – Weltchronik oder Schedels bereits im Jahr 1990 präsentierte Graphiksammlung im Mittelpunkt als vielmehr die außerordentlich vielseitige Privatbibliothek, die seine schriftstellerische Tätigkeit erst ermöglichte. Der überwiegende Teil von Schedels Büchersammlung, über 370 Handschriften und 460 Drucke, hat sich in München erhalten – trotz einiger bedauerlicher Verluste durch Dublettenverkäufe und Kriegseinwirkungen. Das Schicksal der Bibliothek Hartmann Schedels, die von seinem Enkel an Johann Jakob Fugger verkauft wurde und 1571 mit dessen Sammlung nach München gelangte, zeigt eindrücklich, dass Privatbibliotheken nur dann eine Chance haben, die Jahrhunderte zu überdauern, wenn sie in den Besitz öffentlicher Institutionen übergehen. Zu Recht beanspruchen die Nachfahren der Sammler, ihren eigenen Interessen nachzugehen statt als bloße Hüter des Ererbten zu fungieren. Für die Baye-

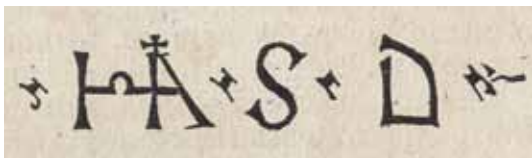
rische Staatsbibliothek ist es dagegen eine zentrale Aufgabe, das kulturelle Dokumentenerbe Bayerns dauerhaft zu bewahren und jedem Interessenten zugänglich zu machen – durch adäquate Erschließung und zunehmend auch durch Präsentation im Internet. Erste Schritte hin zu einer virtuellen Rekonstruktion der Schedel'schen Bibliothek in den Digitalen Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek sind bereits erfolgt; das Angebot wird kontinuierlich erweitert. Im vorliegenden Katalog sind bereits digitalisierte Bücher durch ein Computersymbol (📖) nach der Signaturangabe kenntlich gemacht.

Die Schedel'sche Bibliothek schlägt also nicht nur eine Brücke zwischen Deutschland und Italien, sondern auch zwischen Privatsammlern und öffentlichen Bibliotheken. Es freut mich daher besonders, dass wir die Ausstellung in Kooperation mit der Association Internationale de Bibliophilie (AIB) durchführen, deren Kongress im September 2013 in unserem Hause veranstaltet wurde. Als Zeichen des Dankes für die organisatorische Unterstützung des Kongresses förderte die AIB den Ausstellungskatalog mit einer namhaften Summe und regte die parallele Veröffentlichung einer englischsprachigen Ausgabe an, um Hartmann Schedels Bibliothek erstmals einem internationalen Publikum zu präsentieren. Dafür gilt ihr, vertreten durch ihren Präsidenten Jean Bonna (Genf) und Generalsekretär Jean-Marc Chatelain (Bibliothèque nationale de France, Paris), mein verbindlichster Dank. Für die Übernahme des Katalogs als Jahresgabe bin ich der Fränkischen Bibliophilengesellschaft unter ihrem Vorsitzenden Georg Drescher (Museum Otto Schäfer, Schweinfurt) verbunden. Für

die Überlassung wichtiger Leihgaben für die Ausstellung und für Reproduktionsgenehmigungen danke ich einem auf eigenen Wunsch ungenannten Privatsammler sowie der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Landesbibliothek Coburg und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Die Texte für den Ausstellungskatalog verfassten zahlreiche Experten innerhalb und außerhalb der Bayerischen Staatsbibliothek, denen mein herzlicher Dank gilt. Beteiligt waren als externe Mitwirkende Prof. Dr. Franz Fuchs (Würzburg), Dr. des. Bernd Posselt und Prof. Dr. Claudia Wiener (beide München) sowie in der Bayerischen Staatsbibliothek Dr. Ulrike Bauer-Eberhardt, Franz Götz, Dr. Kerstin Hajdú, Veronika Hausler, Dr. Julia Knödler, Dr. Antonie Magen, Dr. Karl-Georg Pfändtner, Dr. Wiltrud Summer-Schindler, Dr. Juliane Trede, Dr. Elisabeth Wunderle und Dr. Bettina Wagner, von der das Konzept der Ausstellung entwickelt und die Redaktion des Katalogs übernommen wurde – ihr gilt deshalb mein besonderer Dank. Donata Funke und Gertrud Friedl erledigten Zusätze und erstellten das Register. Für die objektadäquate optimale Präsentation der Exponate sorgten die Mitarbeiter des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung; das Referat Öffentlichkeitsarbeit koordinierte die Gestaltung der Ausstellung, und digitale Aufnahmen entstanden in unserem hauseigenen Digitalisierungszentrum. Die Herstellung des Katalogs lag in den bewährten Händen des Allitera Verlags München.

*Dr. Rolf Griebel
Generaldirektor*

Einleitung



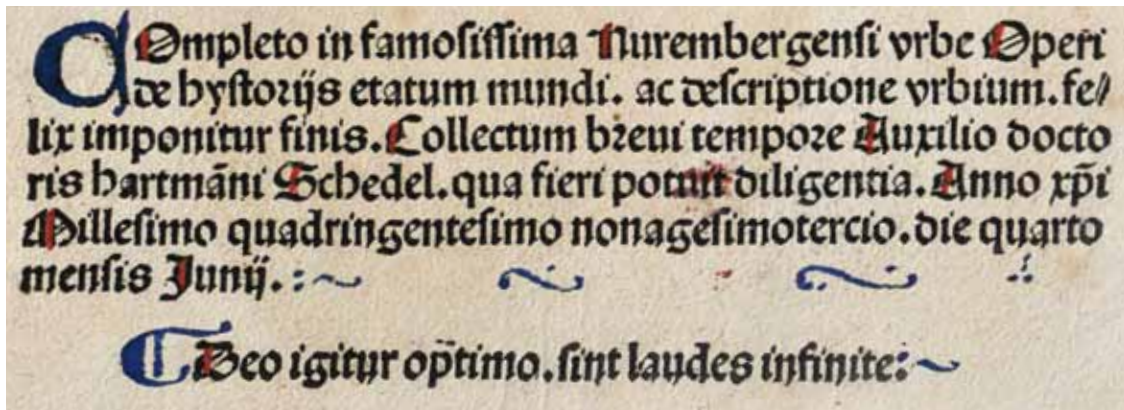
Monogramm Hartmann Schedels in der lateinischen Ausgabe der Weltchronik (Rar. 287, Bl. 258^v)

Jeder, der sich für alte Bücher interessiert, kennt die Schedel'sche Weltchronik, den am reichsten illustrierten Druck des 15. Jahrhunderts. Doch nur wenige kennen den Mann, dessen Namen sie trägt und der vor 500 Jahren gestorben ist: den Nürnberger Stadtarzt Hartmann Schedel. Die Bekanntheit der Chronik überrascht nicht, denn von keinem anderen Druck des 15. Jahrhunderts haben sich mehr Exemplare erhalten: Mindestens 1300 der lateinischen Ausgabe, die am 12. Juli 1493 erschien, und über 400 Exemplare der deutschen Übersetzung, die am 23. Dezember 1493 veröffentlicht wurde, sind heute noch nachweisbar. Unter ihnen ragt Schedels eigenes Handexemplar der Weltchronik heraus, das als Teil seiner Büchersammlung seit 1571 in der Münchener Hofbibliothek, der heutigen Bayerischen Staatsbibliothek, aufbewahrt wird (Kat. 1.1). Neben der Chronik ist die Büchersammlung das zweite Monument, das Hartmann Schedel hinterlassen hat. In seinen Büchern wird er als Person fassbar; seine weit gespannten Interessen sind in ihnen erkennbar. Aus Anlass des 500. Todestages Hartmann Schedels geht die Ausstellung einigen dieser bio-bibliographischen Spuren nach. Dabei orientiert sie sich am Gliederungsschema

der Weltchronik, in der die Menschheitsgeschichte zwischen der Schöpfung und dem Jüngsten Gericht in sieben Weltalter eingeteilt ist, die den Lebensaltern des Menschen von der Geburt bis zum Tod entsprechen. Anhand von etwa 40 Bänden aus der Schedel'schen Büchersammlung, deren größter Teil in bemerkenswerter Weise an einem einzigen Ort die Jahrhunderte überdauert hat, wird der Lebensweg ihres Besitzers nachgezeichnet.

Der Glücksfall, dass sich die umfangreichste und vielfältigste deutsche Privatbibliothek des ausgehenden 15. Jahrhunderts mit Hartmann Schedels persönlichem Exemplar der Weltchronik in der Bayerischen Staatsbibliothek erhalten hat, verdankt sich einem Verstoß gegen den ausdrücklichen Willen ihres Gründers. Schedel hatte testamentarisch bestimmt, dass die Büchersammlung in Familienbesitz bleiben sollte, um seinen Namen dem Gedächtnis der Nachwelt zu bewahren und sein Wissen an die Nachkommen weiterzugeben. Doch Schedels Enkel und Erbe Melchior (1516–1571), ein kaiserlicher Söldner, bedurfte weniger des geistigen Rüstzeugs als vielmehr der finanziellen Mittel und verkaufte daher im Jahr 1552 die Bücher seines Großvaters für 500 Gulden an den Augsburger Handelsherrn Johann Jakob Fugger. Kaum 20 Jahre später geriet dieser seinerseits in Geldnöte und trat die Bibliothek an den bayerischen Herzog Albrecht V. ab, der sie in die Münchener Hofbibliothek integrierte.

Trotz nicht unerheblicher Verluste im Laufe der letzten 500 Jahre ist heute noch zu rekonstruieren, welche Bücher sich



Nennung Hartmann Schedels am Ende der Weltchronik in der lateinischen Ausgabe (Rar. 287, Bl. 266')

um 1500 in der Schedel'schen Bibliothek befanden. Dies verdankt sich einem systematischen ›Index‹, also einem Katalog, den Hartmann Schedel selbst anlegte und der mit seiner Sammlung zusammen nach München gelangte (Kat. 5.7). Beim Ankauf ließ Johann Jakob Fugger davon eine Abschrift anfertigen, die im Jahr 1828 von der Staatsbibliothek zu Berlin erworben wurde (Kat. 1.2). Dieses jüngere Bücherverzeichnis ist Teil des Schedel'schen Familienbuchs, in dem Stammtafeln und Kurzbiographien der Familienmitglieder sowie Rechtsquellen wie Testamente und Inventare von Besitzungen gesammelt sind. Von einigen dieser Dokumente existiert eine weitere im Auftrag Fuggers erstellte Abschrift, die sich heute in Privatbesitz befindet (Kat. 4.2). Dank des Entgegenkommens der Besitzer können beide Handschriften in der Münchener Ausstellung gezeigt werden. Zu sehen ist außerdem die Familienchronik und Autobiographie von Schedels Enkel Melchior, dem Verkäufer der Bibliothek, die aus dem Bestand der Landesbibliothek Coburg als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde (Kat. 7.5).

Aus den erhaltenen Büchern und archivalischen Quellen ist zu erkennen, mit welchen Themen sich der Nürnberger Arzt zeit seines Lebens befasste. Hartmann Schedel interessierte sich für fast alle Wissensgebiete des Spätmittelalters: Rhetorik, Astronomie, Philosophie, antike und humanistische Literatur, Geschichtsschreibung, Geographie und Kosmographie, Medizin, Jura, Theologie. Schon als er in den 1450er Jahren an den Universitäten in Leipzig und Padua studierte, schrieb er viele Werke eigenhändig ab. Wenige Jahre zuvor hatte Johann Gutenberg den Druck mit beweglichen Lettern erfunden, und in den folgenden Jahrzehnten stieg die Zahl gedruckter Bücher rapide an. Vom wachsenden Angebot in Nürnberg, einem Zentrum des europäischen Handels und Verlagswesens, profitierte Schedel immens. Daneben nutzte er sein internationales Netzwerk, um sich auch von auswärts Neuerscheinungen zu beschaffen. Mit vielen literarisch interessierten Zeitgenossen verbanden ihn enge briefliche und persönliche Kontakte; Bücher wurden verschenkt und ausgeliehen – aber nicht immer an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Am Ende seines langen Lebens umfass-

te Schedels Bibliothek nahezu 700 Bände, darunter viele Sammelbände mit mehreren Einheiten. In der Bayerischen Staatsbibliothek haben sich bis heute über 370 Handschriften und 460 einzelne Drucke aus seinem Besitz erhalten.

Aufgrund seiner gründlichen Literaturkenntnis war Schedel in der Lage, in nur 17 Monaten neben seiner zeitraubenden Berufstätigkeit als Arzt die umfangreiche Weltchronik zusammenzustellen. In der Chronik erscheint sein Name jedoch nur an recht versteckter Stelle: Als er die Geschichte seiner eigenen Gegenwart erreicht hat, signiert er den Preis auf den jungen König und zukünftigen Kaiser Maximilian I. auf Bl. 258^v mit seinem Monogramm.HA.S.D. (Hartmann Schedel Doctor), und im Vermerk am Ende der Chronik (Bl. 266^r), der die Vollendung des Textes auf den 4. Juni 1493 datiert, ist er namentlich genannt (Abb. S. 9 und 10). Auf dem kalligraphischen Holzschnitt-Titelblatt am Anfang des Buches (Abb. rechts) fehlt hingegen Schedels Name; es wirbt vor allem mit dem Hinweis auf die außerordentlich reiche Bebilderung des Buches um Leser, weist also auf das Merkmal hin, das die Chronik von älteren historiographischen Drucken schon auf den ersten Blick unterscheidet. Der Text scheint dagegen eine vergleichsweise geringe Rolle zu spielen. Wichtig ist in erster Linie, dass man ihn bequem benutzen kann – nicht zufällig lautet das erste Wort des Titelblatts *Registrum*. Die Chronik beginnt nämlich mit einem alphabetischen Register der erwähnten Personen, Orte und Sachen; sie ist also weniger zur fortlaufenden Lektüre gedacht, sondern als Nachschlagewerk, in dem das gesamte Wissen über die Heils- und Weltgeschichte, von der Schöpfung bis zum jüngsten Gericht, in mehr als 2200 Einzelartikeln gesammelt



Holzschnitt-Titelseite zum Register am Anfang der lateinischen Ausgabe der Weltchronik von 1493 (Rar. 287)

und bequem aufzufinden ist. Das umfangreiche Register ist eine eigenständige Zutat Hartmann Schedels, der den Text aus vielen älteren Quellen zusammengestellt hat. Hier fassen wir, was das intellektuelle Profil des Nürnberger Stadtarztes ausmacht: ein breiter Bildungshorizont und weit gesteckte Interessensgebiete, die er in einzelne Informationen aufgliederte, ordnete und so bequem abrufbar machte. Angestrebt war nicht etwa eine Analyse historischer Zusammenhänge, sondern den Lesern sollte schnelle Orientierung auf dem Weg durch die Welten des Wissens geboten werden – das Register fungierte als Navigationshilfe durch den Text.

In der Verwaltung und Strukturierung von Wissen war Hartmann Schedel au-

ßerordentlich versiert. Als Besitzer der größten privaten Büchersammlung des ausgehenden 15. Jahrhunderts wusste er, dass es nicht ausreicht, Informationen anzuhäufen; entscheidend ist vielmehr, dass man sie dann findet, wenn man sie benötigt. Deswegen hatte es sich Schedel schon früh zur Gewohnheit gemacht, die Bücher in seiner Bibliothek mit handschriftlichen Registern zu versehen, in denen er Stichworte aus dem Inhalt in alphabetischer Reihenfolge ordnete und auf die Stelle verwies, an der das Thema behandelt wurde. In zahlreiche Bände aus seiner Bibliothek hat er Inhaltsverzeichnisse oder biographische Notizen zu den Autoren eingetragen. Um sicherzustellen, dass das richtige Buch zu einem Thema schnell aufgefunden werden konnte, arrangierte Schedel im Bibliothekskatalog (Kat. 5.7) seine gesamte Sammlung nach einer systematischen Ordnung, die den Fächern des universitären Studiums entsprach. Die Makrostruktur der räumlichen Präsentation und die Mikrostruktur auf der Ebene des einzelnen Buchs wirkten also zusammen, um das gesammelte Wissen zu erschließen.

In viel stärkerem Maß als im Text der Chronik tritt in der Bibliothek Hartmann Schedel auch als Person in Erscheinung. Die Bücher fungierten als Memorialobjekte; sie dokumentieren sein familiäres Umfeld ebenso wie seinen Freundeskreis und seine Patienten, zu denen Mitglieder der Nürnberger Oberschicht und Äbte bedeutender fränkischer und bayerischer Klöster gehörten. Schedels Lebensweg, vom Studium und der Gründung einer eigenen Familie über das jahrzehntelange Wirken als Arzt bis zur schweren Erkrankung in seinen letzten Lebensjahren, können wir in seinen Büchern verfolgen. Über seine Sammeltätigkeit und

Bücherkäufe informieren Werbezettel von Druckern und Briefe (Kat. 5.2, 5.3 und 5.6). Schedels Bibliothek war zugleich sein Archiv und seine Graphiksammlung, denn er bewahrte Einblattdrucke und handschriftliche Notizblätter in seinen Büchern auf oder klebte gedruckte und gemalte Bilder in sie ein. Autobiographische Informationen finden sich in Form von handschriftlichen Einträgen, aber auch von Wappenbildern und Porträts (Kat. 4.1 und 4.2); daneben haben sich ›Ego-Dokumente‹ wie Schedels Hauskalender und Reisetagebuch erhalten (Kat. 5.4). Von kaum einem anderen Autor des 15. Jahrhunderts wissen wir aus diesen unterschiedlichen Quellen so viele private Details. Anhand seiner einzigartigen Handschriften und seltenen Wiegendrucke wird Schedels Persönlichkeit für uns heute wieder lebendig.

Die Bücher, die Hartmann Schedel eigenhändig schrieb, die er kaufte oder von Verwandten und Freunden erbt, spiegeln so den geistigen Horizont, über den ein universell gebildetes und breit interessiertes Mitglied einer städtischen Elite um die Wende vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit verfügte. In seiner Sammlung konnte Schedel Informationen zu nahezu allen Gebieten finden, und in der Weltchronik gab er sein historisches Wissen und seinen Stolz auf die Kulturleistungen der deutschen Nation an seine Zeitgenossen weiter und hielt sie für das Gedächtnis der Nachwelt fest. Auch heutigen Lesern können die Chronik und die Bibliothek Hartmann Schedels daher einen anschaulichen Eindruck vom Weltbild eines Nürnbergers des 15. Jahrhunderts vermitteln.

Bettina Wagner

Das erst alter

Aufstieg und Niedergang einer Nürnberger Familie

Über seine Herkunft und die Geschichte seiner Familie hat Hartmann Schedel ein umfangreiches Werk hinterlassen (Kat. 1.2). Der nur für die Mitglieder der eigenen Familie bestimmte *Liber genealogiae et rerum familiarium*, mit dessen Niederschrift der gelehrte Arzt um 1487 begonnen haben dürfte und an dem er bis zu seinem Lebensende arbeitete, versucht zu zeigen, dass die Familie Schedel seit dem 12. Jahrhundert in Nürnberg wohnhaft war: Ein 1180 geborener Heinrich Schedel wurde als Spitzenahn ausgemacht, von welchem allerdings nur berichtet wird, dass er im Friedhof von St. Sebald seine letzte Ruhe gefunden habe. Ferner führt Hartmann einen Hermann Schedel an, der im 13. Jahrhundert in Nürnberg gelebt und ein Alter von 120 Jahren erreicht haben soll. Gesicherte Nachrichten konnte er aber erst über seinen Großvater Johann Schedel ermitteln, der nach seinen Angaben um 1350 geboren wurde und 1409 gestorben ist; die Herkunft seiner Großmutter Anna war Hartmann unbekannt. Außerhalb des *Liber genealogiae* ist die Familie Schedel erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in Nürnberg urkundlich nachweisbar; ein 1357 bezeugter *C. Schedel* übte den Beruf eines *saltzfuller[s]* aus, was Anlass zur Vermutung gab, dass der Name selbst vom mittelhochdeutschen

Wort *schedel*, dem Trockenmaß für Salz, herzuleiten sei. Weitere Träger dieses Namens sind eindeutig als Handwerker zu belegen, sodass wahrscheinlich erst in der Generation von Hartmanns Vater der Familie Schedel der Aufstieg in den Kaufmannsstand gelang.

Hartmanns Großvater Johann Schedel hatte vier Söhne, von denen Johann II. (1380–1443) in den geistlichen Stand trat. Heinrich, der Vater des 1410 geborenen Arztes Dr. Hermann Schedel, wird im Familienbuch ohne nähere Berufsangabe als leutseliger Herr geschildert, der seine letzten Tage bei seinem Sohn in Augsburg verbracht habe und 1459 im dortigen Domkreuzgang begraben worden sei. Die beiden jüngeren Brüder, Hartmanns gleichnamiger Vater und der 1408 geborene jüngste Sohn Markus Schedel († 1478), der spätere Vormund Hartmanns, werden dagegen eindeutig als Kaufleute ausgewiesen. Von seinem 1384 geborenen Vater konnte Hartmann berichten, dass er bereits im Alter von sieben Jahren nach Böhmen kam und die tschechische Sprache wie seine Muttersprache beherrschte. In späteren Jahren habe er sich dann auf den Venedighandel verlegt und vor allem durch den Weinvertrieb große Gewinne erzielt, indem er die zur Zeit des Konstanzer Konzils (1414–1418) dort tagenden Synodalen mit

edlen Tropfen aus Italien versorgte. König Sigismund habe ihm damals auch das Wappen mit dem Mohrenkopf (*clypeum ac caetera cum capite aethiopsis*, vgl. Kat. 1.1 mit Abb. S. 17) bestätigt; doch ist die darüber ausgestellte Urkunde nicht erhalten geblieben. Die Aktivitäten Hartmanns des Älteren im Venedighandel sind auch sonst in den Quellen fassbar; 1419 wurde er mit einigen anderen Nürnberger Bürgern zu einer Buße von 60 Gulden verurteilt, weil er gegen eine königliche Handelssperre mit der Lagunenstadt verstoßen hatte. Hartmann Schedels Vater war dreimal verheiratet; aus seiner ersten Ehe mit Margarethe Memminger, die einem bekannten Nürnberger Kaufmannsgeschlecht angehörte, ging nur eine Tochter hervor, die bereits im Kindesalter verstarb, die letzte kurz vor seinem Tod geschlossene dritte Ehe mit Anna Offenhauserin blieb kinderlos. Seine zweite Eheschließung mit Anna Grabner, der Mutter Hartmann Schedels, bezeichnet einen sozialen Aufstieg; denn diese Braut entstammte einem reichen, ratsfähigen Geschlecht und war zudem zusammen mit ihren beiden Schwestern Erbin ihres Vaters Sebald Grabner († 1458), des letzten Agnaten dieser Familie. Auch die Herkunft seiner Mutter hat Schedel ausführlich im Familienbuch dokumentiert, wofür er sich auf den *Liber genealogiae familiae antiquae* Grabners stützen konnte, eine Handschrift, die er zusammen mit einigen anderen von seinem Großvater mütterlicherseits geerbt hatte (vgl. Kat. 1.4).

Der am 12. Februar 1440 geborene Hartmann Schedel war das zweite Kind aus dieser Verbindung; während seine ältere Schwester Anna jung verstarb, erreichten seine beiden jüngeren Brüder Johannes und Georg das Erwachsenenalter. Hartmann verlor bereits im fünften Lebens-

jahr seine Mutter, die am 1. Juli 1445 ihre vierte Niederkunft nicht überstand. Am 3. März 1451 verschied auch sein Vater, sodass er mit zehn Jahren Vollwaise wurde und zusammen mit seinen beiden Brüdern unter der Vormundschaft seines unverheirateten Onkels Markus Schedel († 1478) aufwuchs. Nachdem sich die Stiefmutter bald nach dem Tod seines Vaters wieder verheiratet hatte, wurde augenscheinlich die Amme Margarethe für die Waisen eine wichtige Bezugsperson; dieser einfachen und frommen Frau hat Hartmann in seiner kurzen Selbstbiographie in geradezu rührender Weise gedacht. Von den übrigen Verwandten dürfte Hartmann sein um 30 Jahre älterer Vetter Dr. Hermann Schedel am nächsten gestanden haben, der als Augsburgs Stadtarzt sein Studium mit Schreiben ermahnen und belehrenden Inhalts begleitete und offensichtlich auch das Vorbild für die Berufswahl bot. Nach Hermanns Tod († 1485, Abb. S. 15) konnte Hartmann einen Teil von dessen bedeutender Büchersammlung zum Teil durch Erbfall, zum Teil durch Kauf mit seiner Bibliothek vereinigen (Kat. 1.6).

Von den beiden jüngeren Brüdern Hartmanns entschied sich Georg sogleich für den Kaufmannsberuf; er verbrachte einige Jahre in Frankreich, vor allem in Lyon, und verstarb unverheiratet am 12. Mai 1505 in Nürnberg. Schwieriger gestaltete sich der Lebenslauf von Johannes Schedel, der zwischen dem kaufmännischen Beruf und einem akademischen Studium schwankte (Kat. 1.5 und 3.3). Nach einer ernsthaften psychischen Erkrankung, die ihn im Juli 1469 in Italien befiel und von Hartmann als *melancholia* diagnostiziert wurde, trat er noch im selben Jahr in den Dominikanerorden ein und lebte als Mönch im Nürnberger Predigerkloster,

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag